

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

im Rat der Stadt Bad Münstereifel

Nöthenerstraße 19

53902 Bad Münstereifel



An die

Stadt Bad Münstereifel

Frau Bürgermeisterin Preiser-Marian

Bad Münstereifel, den 01.02.2021

**Betr.: Antrag „Dauerhafte Sicherung und Schutz des Bodendenkmals Nr. 6 „Alte Burg“ (Am Quecken) vor schädlicher Nutzung und Alternativen für Biker schaffen“**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen stellt folgenden Antrag zur Behandlung im Stadtentwicklungsausschuss am 16.02.2021 und im Forstbetriebsausschuss am 23.02.2021:

Die Verwaltung wird beauftragt,

1. sich für den Schutz des Bodendenkmals „Alte Burg“ und seine Sicherung durch Fachleute einzusetzen und
2. als Ausgleich an anderer Stelle eine geeignete Strecke für Gelände-Biker einzurichten.

### **Begründung**

Die Ruine der bekannten Burganlage wurde Anfang des 20. Jahrhunderts ausgegraben und hat überregionale Bedeutung, auch für zukünftige Forschungen. Eine starke Nutzung, bei der Bodenmaterial und Steine verlagert werden, ist daher verboten. Aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung sind die Stadtverwaltung und der Bauhof bereits tätig geworden. Das schnelle Reagieren der Stadt ist zu begrüßen, aber Verbotshinweise und das Spannen von Flatterbändern reichen zum Schutz des Bodendenkmals nicht aus.

Eine möglichst schnelle und langfristig wirksame Sicherung der Burgmauern durch geeignete Maßnahmen ist unverzichtbar. Bereits jetzt sind starke Schäden zu verzeichnen, weitere müssen unbedingt vermieden werden! Wir bitten hierzu die entsprechenden Fachexpertisen einzuholen und die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen zeitnah umzusetzen. Zudem bitten wir um eine Berichterstattung über die weitere Vorgehensweise im Stadtentwicklungsausschuss.

Das Gelände im Bereich der „Alten Burg“ wird auch zum Erleben der Natur gerne von Wanderern und Touristen besucht. Dies ist zu begrüßen, solange der denkmalgeschützte Bereich dadurch nicht geschädigt wird. In der aktuellen Corona-Zeit sind aber durch die starke Nutzung der heimischen Natur vermehrt schädliche Folgen zu befürchten. So wird die Stätte seit Monaten von Freizeitsportlern, vor allem Gelände-Bikern (MTB), so intensiv genutzt, dass deutliche Oberflächenschäden sichtbar sind. Zudem wurden Steine aus den historischen Mauern (Reste einer karolingischen Burg) entfernt.

Neben Radsportlern sind auch immer wieder Gruppen aus der nahen Jugendherberge (DJH) in Rodert aktiv. Diese errichten beispielsweise Laubhütten, auch „Überlebenshütten“ genannt. Diese sind leider auch in der „Alten Burg“ zu finden, auch wenn die meisten Gruppen ihre „Bauwerke“ nachher wieder unauffällig beseitigen oder auch direkt im Umfeld der DJH bauen. Zum Bau werden meist tote Äste, aber auch Steine aus den Mauern, genutzt. Dies ist seit Jahren immer wieder zu beobachten, bis hin zu einem Lager mit Planen, Seilen und Abfall. Ein solches Lager wurde bereits 2016 von ehrenamtlichen Mitarbeitern der LVR-Bodendenkmalpflege (Wollersheim) entfernt.

Daher werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

Auch wenn das Erleben von Natur und „Survival“ eine großartige Sache für Kinder und Jugendliche ist, sollte die Jugendherberge ihre Gruppen und deren Leiter anhalten, dies nur im vorgesehenen Bereich in der Nähe des JH-Hauses umzusetzen. Ein offizieller Hinweis der Stadt an die JH und ggf. auch Kontrollen sind hier sicherlich hilfreich.

Den Bikern sollten für ihre Aktivitäten neue Möglichkeiten geboten werden, die natur- und denkmalschonend sind. Die Stadt sollte in Zusammenarbeit mit dem Forst und den Jagdpächtern, dem Naturschutz, dem Eifelverein und dem Förderkreis für Denkmalpflege sowie mit Sportvereinen einen geeigneten und dauerhaften Parcours unweit der Stadt errichten. Dieser könnte ein neues Highlight für die Stadt, ihre Bewohner und Touristen sein - auch im Hinblick auf den geplanten Campingplatz.

Die voraussichtlichen Umsetzungs- und Instandhaltungskosten sind in den Haushaltsplanungen der Stadt im Rahmen der Natur- und Landschaftspflege sowie des Denkmalschutzes und Denkmalpflege zu berücksichtigen. Eine mögliche Förderung des Landes oder Bundes sollte geprüft werden.

.....  
Peter Schallenberg

.....  
Dr. Kerstin Oerter